

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15968
Freitag, 08. Jänner 2021

EU-Entscheidungsjahr 2021: Portugiesen wollen ein grünes und digitales Europa	1
Brexit sorgt für Bürokratie	2
Brexit: EU bleibt wichtiger Agrar- und Lebensmittellieferant nach Großbritannien	2
Ukraine bekommt wieder ein Agrarressort	3
Wintertagung 2021: Anmeldung noch bis 18. Jänner möglich	4
Berlakovich: Bauern stellen regionale Lebensmittelversorgung auch 2021 sicher	4
VÖM: Österreichische Milchwirtschaft im Export weiter erfolgreich	5
EU-Schweinemarkt: Saisonübliche Jännerflaute unter erschwerten Bedingungen	6
Soja aus Österreich: Flächen- und Erntesteigerungen in der Bioproduktion	7
Josef Aschbacher unterstützt Hagelversicherungs-Allianz "Stoppt Bodenvernichtung"	8
LK OÖ: Wintersport auf Wald- und Wiesenflächen nur eingeschränkt zulässig	9
LAK-Rückblick 2020: Stabile Mitgliederzahlen und gesteigerte Rechtsberatung	11

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Entscheidungsjahr 2021: Portugiesen wollen ein grünes und digitales Europa

GAP-Reform muss in den kommenden Monaten abgeschlossen werden

Brüssel, 8. Jänner 2021 (aiz.info). - Ein Steuerrad schmückt das Logo der alten Seefahrernation Portugal, die nach Deutschland die EU-Ratspräsidentschaft übernimmt. Eine sichere Steuerung bei Winden aus unterschiedlichen Richtungen brauchen die Portugiesen auch im Trilog zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), um die anhaltenden Reformverhandlungen zum Ende zu führen. Der Abschluss im Frühjahr oder spätestens im Juni ist notwendig. Damit sich die GAP-Reform nicht noch weiter verzögert, müssen die EU-Mitgliedstaaten noch in diesem Jahr ihre nationalen Strategiepläne in Brüssel vorlegen, und dafür brauchen sie die Vorgaben für die zukünftige Grüne Architektur. "Es wird eine harte Aufgabe, die Trilogie zu Ende zu führen", erklärte die portugiesische Landwirtschaftsministerin **Maria do Céu Antunes** bei der Übernahme des Leitungstabs in Brüssel. *

* * *

Als Beobachterin im Trilog konnte sich die Ministerin schon in den vergangenen Wochen einen Eindruck davon verschaffen, wie sehr sich die EU-Mitgliedstaaten und die Europaabgeordneten in den Einzelheiten der Grünen Architektur verstricken. Dabei stehen vor allem die Europaabgeordneten unter dem Druck, eine ausreichend grüne Reform zu liefern, wohingegen sich die EU-Mitgliedstaaten gegen ein Übermaß an Umweltauflagen wehren.

Über den Artikeln und Paragrafen des GAP-Reformtextes schwebt weiterhin der Green Deal der EU-Kommission mit seinen weitreichenden Forderungen an den Umwelt- und Klimaschutz. Kurz vor Weihnachten hatte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen noch mal Druck gemacht. Nur der Green Deal könne die Betriebe ausreichend schützen. Es sei besser, jetzt die Landwirte mit neuen Umweltanreizen in der GAP zu belohnen, als bei späteren Schäden Verbote und Auflagen nachzuschieben, führte von der Leyen auf der "Agricultural Outlook-Conference" der EU-Kommission aus. Die portugiesische EU-Ratspräsidentschaft will dagegen die "Farm to Fork"-Strategie und die Strategie für die Artenvielfalt aus den Trilog-Verhandlungen möglichst heraushalten. Die Verhandlungen über den Green Deal im Agrarsektor könnten erst in einigen Jahren beginnen, wenn die EU-Kommission konkrete Gesetzesvorschläge auf den Tisch legen wird, betonte die portugiesische Ministerin.

Verbesserte Handelsbeziehungen stehen auf der Agenda

Eher vage sind die geostrategischen Pläne der neuen EU-Ratspräsidentschaft. Mit dem Steuerrad auf dem Logo will die neue EU-Ratspräsidentschaft das Handelsabkommen mit Südamerika nicht aus den Augen verlieren. Schließlich zog es schon den portugiesischen Weltumsegler Fernand Magellan zunächst an die Küste von Brasilien und Argentinien. Während Deutschland das umstrittene Mercosur-Abkommen einfach fallen ließ, will Portugal mit Brasilien den Umweltteil des Abkommens nachverhandeln, um zu retten, was noch zu retten ist. Dennoch bleibt eine Zustimmung aller EU-Mitgliedstaaten zum Mercosur-Abkommen in weiter Ferne. Weiterhin will Portugal die Beziehungen der EU zu Afrika und Indien verbessern, damit sich die EU handelspolitisch nicht einseitig an China orientiert. Schließlich steht die EU in den Startlöchern, um die Beziehungen zu den USA nach dem Ende von Präsident Donald Trump zu verbessern. Doch die Europäer scheinen es eiliger als die USA zu haben, die Corona-bedingt auch nach dem Präsidentenwechsel zunächst mit sich selbst beschäftigt bleiben. (Schluss) mö

Brexit sorgt für Bürokratie

Zusätzliche Bescheinigungen erschweren Lebensmittelhandel

Brüssel, 8. Jänner 2021 (aiz.info). - Schwierigkeiten im Lebensmittelhandel der EU mit dem Vereinigten Königreich und Verzögerungen an der Grenze sind abzusehen, auch wenn der vermutete Stau von Lastkraftwagen in der traditionell ruhigen ersten Arbeitswoche des neuen Jahres zunächst ausblieb. Seltsamerweise werden die ersten Lücken im Lebensmittelhandel nach dem Brexit aus Paris gemeldet. Nach Berichten der britischen Presse fehlten zu Beginn der Woche in Filialen von Marks & Spencer zubereitete Salate und Nudelgerichte, weil der Nachschub wegen der neuen Abfertigungsregeln an der Grenze nicht pünktlich geliefert werden konnte. Von diesen Ausnahmen abgesehen, befürchten vor allem die Briten Engpässe bei den Lieferungen aus der EU, nachdem sie am 1. Jänner den EU-Binnenmarkt verlassen haben. Zwar haben die EU und das Vereinigte Königreich am Heiligabend einen Handelsvertrag abgeschlossen, mit dem Zölle und Quoten in letzter Minute abgewendet wurden. Der Handel mit Lebensmitteln unterliegt dennoch einem erhöhten Verwaltungsaufwand an der Grenze. * * * *

Das Vereinigte Königreich wird für die EU mit dem Jahresbeginn zum Drittland. Lieferungen von Fleisch, Pflanzen und frischen Lebensmitteln müssen zukünftig mit Zertifikaten ausgestattet werden, die dem Empfänger die gesundheitspolizeiliche und pflanzenschutzrechtliche Unbedenklichkeit bescheinigen. Der Handelsvertrag vom Heiligabend lehnt sich dabei an das SPS-Abkommen der Welthandelsorganisation (WTO) an und mahnt davor, dass die geforderten Zertifikate nicht zu Verzögerungen, Diskriminierung oder gar zu einem Protektionismus im Lebensmittelhandel führen dürfen. Ein neu einzurichtender Handelsausschuss soll dafür sorgen, dass die Vorschriften aus dem SPS-Teil des Abkommens nicht missbraucht werden.

Trotz des guten Willens wird damit gerechnet, dass sich die Verwaltungskosten beim Import und Export von Lebensmitteln dennoch deutlich erhöhen werden. Immerhin dürfen die Briten weiterhin zertifiziertes Saatgut in die EU liefern, meldet der britische Bauernverband (NFU). Die EU und das Vereinigte Königreich planen eine gegenseitige Anerkennung für Saatgut, von der Pflanzkartoffeln allerdings ausgeschlossen bleiben. Auch für Bioerzeugnisse soll ein Äquivalenzabkommen den Handel möglichst reibungslos über die Bühne gehen lassen. (Schluss) mö

Brexit: EU bleibt wichtiger Agrar- und Lebensmittellieferant nach Großbritannien

Langer-Weninger: Freihandelsabkommen ist Sieg der wirtschaftspolitischen Vernunft

Linz, 8. Jänner 2021 (aiz.info). - "Die zwischen der EU und Großbritannien erzielte Übereinkunft für ein Post-Brexit-Freihandelsabkommen stellt einen Sieg der wirtschaftspolitischen Vernunft dar und ist insbesondere auch für den EU-Agrar- und Lebensmittelsektor von zentraler Bedeutung. Es ist vor allem als Erfolg zu werten, dass im Handel mit Großbritannien weiterhin EU-Lebensmittelstandards zur Anwendung kommen und gleichzeitig praktisch in letzter Minute eine chaotische Situation im Warenverkehr und damit auch für die ohnehin massiv unter Druck stehenden EU-Rind- und Schweinefleischmärkte abgewehrt werden konnte. Das EU-Freihandelsabkommen mit Großbritannien dient damit vor allem der Begrenzung des durch den Brexit dies- und jenseits des Ärmelkanals angerichteten wirtschaftlichen Schadens, der Europa aufgrund der aktuellen

Corona-Krise ohnehin in einer sehr sensiblen Phase trifft", erklärt Oberösterreichs Landwirtschaftskammer (LK)-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger** in einer Aussendung. * * * *

Großbritannien weist bei Agrargütern und Lebensmitteln lediglich eine Selbstversorgungsrate von 60% auf und nimmt damit in Europa eine Sonderstellung ein. Allein im Jahr 2019 wurden aus den anderen EU-Ländern Agrargüter und Lebensmittel im Wert von 58 Mrd. Euro nach Großbritannien geliefert. Dabei dominierten Rind- und Schweinefleisch, Milchprodukte sowie verarbeitete Lebensmittel. Ohne das nun erzielte Freihandelsabkommen wären ab Jänner im Handel mit Großbritannien WTO-Regelungen und damit ganz erhebliche Zollsätze gerade bei Milch- und Fleischprodukten zur Anwendung gekommen. Zudem hätten veterinäre und phytosanitäre Kontrollen sowie Kosten der Grenzabfertigung die Exporte nach Großbritannien weiter verteuert oder teilweise wohl überhaupt verunmöglicht. Administrative Kapazitäten für die Zoll- und Grenzabfertigung wären bei Weitem nicht im erforderlichen Ausmaß zur Verfügung gestanden. "Mit dem nunmehr vereinbarten Freihandelsabkommen werden vor allem weiterhin gleiche Wettbewerbsbedingungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich sichergestellt, jahrzehntelang gewachsene Verflechtungen in Lebensmittelproduktion und Handel können nun weitgehend unbeeinträchtigt fortgeführt werden", so die LK-Präsidentin.

Zusatzproblem für EU-Rind- und Schweinefleischmärkte abgewehrt

Direkte Exporte der österreichischen Agrar- und Lebensmittelexporteure nach Großbritannien spielen keine allzu große Rolle. Diese Ausfuhren machten 2019 rund 240 Mio. Euro aus, das waren nur 2% der gesamten Agrarexporte. Die heimische Landwirtschaft wäre aber im Falle eines harten Brexits von den indirekten Auswirkungen eines massiv steigenden Preis- und Mengendrucks am EU-Binnenmarkt ganz erheblich betroffen gewesen. "Im Zuge der aktuellen Corona-bedingten Krisensituation konnte damit zumindest ein drohendes massives Zusatzproblem von den EU-Agrarmärkten und damit auch von der heimischen Landwirtschaft wirksam abgewendet werden. Nach der erzielten handelspolitischen Übereinkunft ist die EU-Kommission nun gefordert, sich auf die Bewältigung der Krisensituation auf den EU-Schweine- und Rindfleischmärkten zu konzentrieren und hier insbesondere die Private Lagerhaltung möglichst rasch freizugeben", appelliert Langer-Weninger. (Schluss)

Ukraine bekommt wieder ein Agrarressort

Roman Leschtschenko ist neuer Landwirtschaftsminister

Kiew, 8. Jänner 2021 (aiz.info). - In der Ukraine gibt es nun wieder ein eigenständiges Ministerium für Agrarpolitik und Ernährung. Das hat die Regierung in Kiew kurz vor dem Jahreswechsel beschlossen. Damit wurde die im August 2019 getroffene Entscheidung, das Agrarressort an das Wirtschafts- und Handelsministerium anzugliedern, aufgehoben, erklärte dessen Leiter **Igor Petraschko**. Wie berichtet, wurde zuvor Roman Leschtschenko vom Parlament zum neuen Landwirtschaftsminister berufen. (Schluss) pom

Wintertagung 2021: Anmeldung noch bis 18. Jänner möglich

Motto stellt Gemeinsames in den Vordergrund

Wien, 8. Jänner 2021 (aiz.info). - Die 68. Wintertagung des Ökosozialen Forums findet heuer online unter dem Motto "Gemeinsam is(s)t man besser. Gemeinsam aus der Krise lernen. Gemeinsam zukunftsfit werden." statt. Eine Anmeldung für die einzelnen Fachtage ist noch bis 18. Jänner 2021 unter dem Link <https://oekosozial.at/unsere-themen/landwirtschaft/wintertagung-2021-2/anmeldung/> möglich. Die Teilnahme ist kostenlos, und es gibt ausreichend Gelegenheit, während der Fachtags-Live-Webinare in Echtzeit mitzudiskutieren. Gleichzeitig können in der neuen Wintertagungs-Mediathek weitere interessante Online-Vorträge abgerufen werden. Der kostenlose Zugriff auf die Wintertagungs-Mediathek wird kurz vor der Wintertagung über <https://www.oekosozial.at> möglich sein und erfordert keine Anmeldung, sondern nur eine kurze Registrierung. * * * *

Eröffnungstag im Zeichen der Agrarpolitik

Die einzelnen Fachtags-Webinare finden zu folgenden Terminen statt: Am Donnerstag, 21. Jänner, steht im Rahmen der Eröffnung der Wintertagung 2021 von 10 bis 12.15 Uhr die Agrarpolitik im Zentrum. Am Freitag, 22. Jänner, folgt der Fachtag Gemüse-, Obst- und Gartenbau von 9 bis 11.15 Uhr. Am Montag, 25. Jänner, stehen zwei Themen im Mittelpunkt der Tagung: am Vormittag der Bereich Kommunikation von 9 bis 11.30 Uhr und am Nachmittag die Landtechnik von 13.30 bis 16.15 Uhr. Am Dienstag, 26. Jänner, finden die Fachtage Geflügelhaltung von 9 bis 11.40 Uhr und Ackerbau von 13.30 bis 16 Uhr statt. Die Schweinehaltung und die Bergwirtschaft stehen am Mittwoch, 27. Jänner, von 9 bis 11.30 Uhr beziehungsweise von 13.30 bis 15.45 Uhr auf dem Programm. Den Abschluss bildet am Donnerstag, 28. Jänner, die Grünland- und Viehwirtschaft von 13.30 bis 16 Uhr.

Eine Anmeldung für die jeweiligen Fachtage ist unbedingt vorab erforderlich, um am dazugehörigen Live-Webinar teilnehmen zu können. Nach erfolgreicher Anmeldung wird ein Bestätigungsmail übermittelt. Kurz vor der Wintertagung wird dann ein Mail mit den Zugangsdaten für jeden Fachtag mit Anmeldung versendet. (Schluss)

Berlakovich: Bauern stellen regionale Lebensmittelversorgung auch 2021 sicher

Pandemie brachte gesellschaftliches Umdenken

Eisenstadt, 8. Jänner 2021 (aiz.info). - Trotz zahlreicher Herausforderungen im abgelaufenen Jahr 2020 hielten die Bäuerinnen und Bauern die Lebensmittelversorgung zu jeder Zeit aufrecht. Schließlich ist auch der Agrarsektor von den Auswirkungen der Corona-Pandemie stark betroffen. "Einerseits sind Absatzmärkte weggebrochen, enorme Umsatzeinbußen waren die Folge. Andererseits war die Gesellschaft besorgt, ob ausreichend Lebensmittel für alle vorhanden sind", berichtet der Präsident der Burgenländischen Landwirtschaftskammer (LK), **Nikolaus Berlakovich**. Um auch geschädigte Bauern in dieser schwierigen Zeit zu unterstützen, wurden auf Bundesebene seit dem Frühjahr konkrete Hilfsmaßnahmen gestartet: Härtefallfonds, Corona-Hilfsfonds, Fixkostenzuschuss, Umsatzersatz, Kurzarbeit etc. Außerdem konnte in erfolgreichen Verhandlungen mehrmals erreicht werden, dass der Pendlerverkehr zwischen Österreich und Ungarn ohne Einschränkungen wieder möglich war. * * * *

Darüber hinaus hat die Pandemie viele Menschen zum Umdenken veranlasst. Die Herkunft der Lebensmittel hat an Bedeutung gewonnen. "Bauernmärkte und Direktvermarkter finden regen Zuspruch. Gemeinsam mit unseren Bauern haben wir Initiativen für die hochwertigen heimischen Produkte gestartet. Mit #kochregional und #kaufregional haben wir auf Facebook die Menschen eingeladen, mit regionalen Lebensmitteln zu kochen. Mit der Plattform 'Buschenschank Schmaus für z'Haus' konnten sich die Burgenländer ihre Heurigenplatte nach Hause liefern lassen, 'Martini in the box#' brachte das saisonale Martinigansl in die Haushalte der Österreicher", zieht Berlakovich Bilanz.

Trotz Pandemie konnte 2020 auch der zweite Innovationspreis der Burgenländischen Landwirtschaftskammer "Burgenland is(s)t innovativ" vergeben werden, dem sich 30 Betriebe mit neuen Produktkreationen bis hin zu digitalen Absatzkanälen stellten. Außerdem wurde die Service-Offensive der LK Burgenland auch während des Lockdowns umgesetzt, jedoch vermehrt auf Telefon und E-Mail verlagert. Beratungen und Förderabwicklungen wurden so wie gewohnt verlässlich und unbürokratisch durchgeführt.

Diskussionen brachte die angekündigte Kürzung der Landesmittel von 21% mit sich, obwohl der Vertrag mit dem Land eingehalten und vereinbarte Ziele sogar übertroffen wurden. So gab es 2018 einen Zuwachs von Biobetrieben um 11%, 2019 waren es 9,2% mehr Biobetriebe. "Diese Kürzung gefährdet die Beratungsarbeit der Landwirtschaftskammer und bis zu 20 Arbeitsplätze. Wir wollen die Serviceleistung für unsere Bauern aufrechterhalten, eine ökologisch nachhaltige Land- und Forstwirtschaft weiterverfolgen und hoffen noch auf faire Verhandlungen mit der Landesregierung", betont Berlakovich. (Schluss)

VÖM: Österreichische Milchwirtschaft im Export weiter erfolgreich

Herkunftskennzeichnung soll Verbrauchern mehr Klarheit bringen

Wien, 8. Jänner 2021 (aiz.info). - Die Exporte von österreichischen Milchprodukten erbrachten in den Monaten Jänner bis September 2020 ein Plus von 4,7%, während es bei den Importen einen Rückgang von 0,2% gab. "Für die heimische Milchwirtschaft ist diese erfreuliche Entwicklung ein wichtiger Erfolg, denn sie bestätigt ihre Qualitätsstrategie auch auf internationalen Märkten und selbst in Krisenzeiten", erklärte heute der Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter (VÖM), **Helmut Petschar**, zu den nunmehr vorliegenden Außenhandelszahlen der Statistik Austria für die ersten neun Monate des Jahres 2020. * * * *

Die milchwirtschaftlichen Exporte erlösten in den ersten drei Quartalen 2020 rund 985 Mio. Euro, die Importe betragen wertmäßig 613 Mio. Euro, was wiederum zu einem verbesserten Außenhandelssaldo von 372 Mio. Euro führte (+14%).

Wichtigstes Außenhandelsprodukt ist Käse, hier wurden 118.000 t um 498 Mio. Euro exportiert, während 96.000 t um 373 Mio. Euro importiert wurden. Bei Butter wurden 2.800 t ausgeführt und 12.800 t eingeführt. Fermentierte Produkte, Joghurt und Co. erbrachten 116 Mio. Euro im Export und 39 Mio. Euro an Importen. Bei flüssigen Milchprodukten machten die Ausfuhren 236 Mio. Euro und die Einfuhren 61 Mio. Euro aus. Getrocknete Produkte erlösten 44 Mio. Euro im Export und 51 Mio. Euro im Import. Weiters wurden Molkenprodukte im Wert von 76 Mio. Euro ausgeführt, dem standen

Importe von 37 Mio. Euro gegenüber. Bedeutendste Exportländer waren Deutschland und Italien, gefolgt von China und den Niederlanden. Beim Import lag ebenfalls die BRD vorne, dahinter rangierten Italien und die Niederlande, an vierter Stelle folgte Frankreich.

"Aufgrund der natürlichen Voraussetzungen in Österreich ist Milch ein Schlüsselprodukt der heimischen Land- und Lebensmittelwirtschaft. Sie ist eine wesentliche Säule der Versorgungssicherheit mit hochwertigen Lebensmitteln und bietet die wirtschaftliche Basis für viele Landwirte und in der Verarbeitung, besonders in Berg- und benachteiligten Regionen. Rund 45% der heimischen Milchprodukte werden exportiert, aber gleichzeitig werden 30% importiert. Diese Zahlen zeigen die hohe internationale Verflochtenheit der heimischen Milchwirtschaft, gleichfalls, dass die offenen Märkte in der EU und internationale Handelsabkommen trotz vieler Schwierigkeiten auch Chancen bieten, die von der heimischen Milchbranche genutzt werden konnten. Besonders erfreulich ist, dass die hohen Qualitätsanstrengungen der heimischen Milchwirtschaft auch im Ausland Anklang finden", so Petschar.

Herkunftskennzeichnung

Handlungsbedarf sieht der VÖM-Präsident in der raschen Einführung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung, "denn nur so kann der Verbraucher eine fundierte Entscheidung treffen und die Produkte leichter erkennen, die den immer geforderten strengeren Standards und Herstellungskriterien entsprechen". Es müssten daher die rechtlichen Möglichkeiten der Herkunftskennzeichnung aufgrund der vielfach höheren Qualität heimischer Milchprodukte genutzt und verbessert werden. "Ich erwarte mir hier im heurigen Jahr seitens der zuständigen Stellen Unterstützung und dass rasch engagierte Schritte gesetzt werden", so Petschar. (Schluss)

EU-Schweinemarkt: Saisonübliche Jännerflaute unter erschwerten Bedingungen

Notierung in Österreich abermals auf Vorwochenniveau fixiert

Wien, 8. Jänner 2021 (aiz.info). - Der Jahresbeginn ist alljährlich für die europäische Schweinebranche eine Herausforderung. Die zurückliegenden verkürzten Arbeitswochen verursachen auch unter Normalbedingungen erheblichen Rückstau, der sich erst über mehrere Wochen hinweg auflösen wird. Die Corona-Krise und die Afrikanische Schweinepest begleiten heuer EU-weit dieses als Jännerloch bekannte Szenario mit der Konsequenz, dass die Überhänge am Lebendmarkt und die Schwierigkeiten beim Fleischabsatz noch größer sind. Da sich europaweit das Preisgefüge am unteren Ende der vorstellbaren Skala befindet, wird allerdings quer durch die Branche versucht, Stabilität zu erreichen. * * * *

Auch in Österreich übersteigt in der Woche nach dem Dreikönigstag das Angebot an schlachtreifen Schweinen das Aufnahmevermögen der Schlachtbranche um rund 50%. Da die Tiere dadurch teils mehrere Tage später als geplant zur Verarbeitung gelangen, erhöhte sich das durchschnittliche Schlachtgewicht auf rekordverdächtige 100 kg, erläutert **Johann Schlederer**, Geschäftsführer der Schweinebörse. Weiterhin massiv geschäftsschädigend wirken die strikten und abermals verlängerten Corona-Maßnahmen, die nicht nur den üblichen Außer-Haus-Verzehr unterbunden haben, sondern auch die für den österreichischen Markt wichtigen Umsätze in den Wintersportgebieten zunichte machen. Nur weil der Absatz von Frischfleisch über den

Lebensmitteleinzelhandel floriert und erhebliche Mengen über den Chinaexport abfließen, ist bei nunmehr wieder vollen Arbeitswochen mit Schlachtaktivitäten an der Kapazitätsgrenze zu rechnen. Vor diesem Hintergrund wurde an der heimischen Börse die Mastschweine-Notierung abermals auf dem Vorwochenniveau von 1,32 Euro (Berechnungsbasis: 1,22 Euro) je kg Schlachtgewicht fixiert. (Schluss)

Soja aus Österreich: Flächen- und Erntesteigerungen in der Bioproduktion

Wichtige Alternativkultur in Österreich

Wien, 8. Jänner 2021 (aiz.info). - Der Erfolgskurs von Soja in Österreich setzt sich fort, wie die aktuellen Daten der AMA-Herbsterhebung zeigen: Zum zweiten Mal in Folge liegt die Sojaernte über 200.000 t. Die Gesamtanbaufläche blieb mit knapp 69.000 ha stabil, somit ist Soja nach wie vor die viertwichtigste Ackerkultur in Österreich. Mit rund 27.000 ha macht der Bioflächen-Anteil bereits 39% (2019: 35%) aus und ist unerreicht in Europa. Dabei hat die Erntemenge an Bio-Soja im Vergleich zum Vorjahr um 9% auf 71.277 t zugelegt, das einem Anteil von 35% an der Gesamternte entspricht. Die vergleichsweise feuchte Witterung im heurigen Jahr förderte das vegetative statt des generativen Wachstums und sorgte für einen leichten Rückgang der Hektarerträge, allerdings ist dadurch gleichzeitig die Eiweißqualität gestiegen und optimal für die Lebensmittelproduktion. **Karl Fischer**, Obmann des Vereins Soja aus Österreich, schätzt das Potenzial der Sojabohne in Österreich bis zum Jahr 2030 auf 100.000 ha Anbaufläche mit einer jährlichen Erntemenge bis 350.000 t ein. Damit könnte Österreich alleine mit dieser Feldfrucht entscheidende Schritte zur Schließung der Eiweißlücke erreichen. * * * *

Die Sojabohne ist nach Mais, Weizen und Gerste mit 68.520 ha flächenmäßig die viertwichtigste Ackerfrucht auf Österreichs Feldern. "Damit hat Soja längst den Weg aus der Nische geschafft. Innerhalb des letzten Jahrzehnts hat sich die Sojafläche hierzulande mehr als verdoppelt", berichtet Fischer. Im Unterschied zu Bio-Soja ist die Flächenentwicklung im konventionellen Sojaanbau rückläufig. Verglichen mit 2019 gingen im Vorjahr die konventionellen Sojaflächen um 6% zurück, was auch ein Minus von 18.900 t bedeutete. Zudem kann man hier bei den Hektarerträgen eine Abnahme beobachten, was zur Folge hat, dass die Preise angezogen haben.

"Dennoch können Raps, Sonnenblume, Körnererbse und Ackerbohne der Sojabohne den Rang als wichtigste Alternativkultur in Österreich nicht einmal ansatzweise streitig machen", erklärt der Experte. Vegetarische, vegane und flexitarische Ernährungsweisen haben Eingang in unsere Gesellschaft gefunden und steigen in der Beliebtheit. Immer mehr Anbieter erweitern daher ihre Produktpalette um entsprechende Angebote. "Hauptrohstoff für diese Produktionslinien ist und bleibt die Sojabohne mit ihrem alles überragenden Eiweißgehalt. Keine andere Eiweißpflanze zeigt solche Effizienz, sowohl am Feld als auch in der Verarbeitung", so Fischer.

Zwar werden auch Erbsen beziehungsweise Eiweißisolate aus Erbsen als Rohstoff in Fleischersatzprodukten eingesetzt, aus Österreich stammen die Erbsen dafür aber in den seltensten Fällen. Dafür sind Anbaufläche und Erntemenge deutlich zu gering. So wurden heuer nur 11.682 t Erbsen auf 5.016 ha geerntet, das macht nicht einmal 6% der Sojaernte aus, zumal die Soja-Anbaufläche auf heimischen Äckern derzeit 2,6-mal so groß ist wie jene für Zuckerrüben (26.319 ha). Alleine die Anbauflächen für Bio-Soja übersteigen bereits die Gesamtfläche für Zuckerrüben.

Vorreiter in der EU

"Heimische Landwirte haben schon sehr früh das Potenzial und die Vorzüge der Eiweißfrucht erkannt. Österreich nimmt deshalb in Europa eine Vorreiterrolle im Sojaanbau ein", sagt Fischer. "Mit nur 2% der EU-Ackerfläche erzeugen unsere Landwirte 8% der EU-Sojaernte." Damit ist Österreich fünftgrößter Sojaproduzent in der EU. Im Unterschied zu anderen Ländern wurde in Österreich Soja seit jeher gentechnikfrei produziert. Dies ist auch das ausschlaggebende Argument bei der Vermarktung heimischer Soja-Produkte. Auch in einem anderen Bereich nimmt Österreich international eine Ausnahmestellung ein: Während weltweit mehr als 80% der Sojaernte für Futtermittel verwendet werden, wird in Österreich etwa die Hälfte für die Produktion von Lebensmitteln eingesetzt. Darüber hinaus weisen heimische Sojabohnen eine deutlich bessere Ökobilanz auf als jene aus Brasilien oder Paraguay, die häufig auf gerodeten Regenwaldflächen angebaut werden. (Schluss)

Josef Aschbacher unterstützt Hagelversicherungs-Allianz "Stoppt Bodenvernichtung"

Weinberger im Gedankenaustausch mit neuem ESA-Generaldirektor

Wien, 8. Jänner 2021 (aiz.info). - Neben dem Schauspieler Tobias Moretti, dem Stardirigenten Franz Welser-Möst und dem Fernsehstar Arabella Kiesbauer schließt sich auch der designierte ESA-Generaldirektor **Josef Aschbacher** der Allianz "Stoppt Bodenvernichtung" des Vorstandsvorsitzenden der Österreichischen Hagelversicherung und Vorsitzenden des Universitätsrats der Boku, **Kurt Weinberger**, an. "Wenn Astronauten auf die Erde hinunterschauen, sagen sie, dass die Erde wunderschön ist, aber auch sehr zerbrechlich. Wir zerstören unseren Lebensraum durch Verbauung oder Rodungen und schädigen dadurch dauerhaft unsere Lebensgrundlage. Dabei ist der Boden ein Kulturgut und höchst schützenswert. Daher unterstütze ich auch die Allianz der Hagelversicherung, die ich schon als Pionier in der Nutzung unserer Satellitendaten vor Jahren kennen- und schätzen gelernt habe", betont der neue ESA-Chef. * * * *

"Als Naturkatastrophenversicherer fordern wir einen bewussteren Umgang mit unserer natürlichen Ressource Boden, um nicht nur weiterhin wunderschöne Bilder von unserem Planeten zu bekommen, sondern ihn auch noch für unsere Kinder und Kindeskinde zu erhalten. Vieles wurde in Österreich durch Verbauung ohnehin schon unwiederbringlich zerstört. Wir müssen den Rest bewahren. Es freut mich sehr, dass eine Persönlichkeit wie Josef Aschbacher unsere Allianz unterstützt", so Weinberger.

Bodenverbrauch ist brennendes Umweltproblem

"Bis zum Jahr 2050 wird die Weltbevölkerung um etwa 30% zunehmen. Wo heute zwei Menschen stehen, werden es in Zukunft drei sein - und die müssen sich natürlich auch Wasser und Nahrung teilen. Dafür braucht es aber genügend Agrarflächen, um die erforderlichen Mengen an Lebensmitteln zu produzieren", weisen Aschbacher und Weinberger auf die Notwendigkeit des Erhalts der Lebensgrundlage hin. "Alles andere bedeutet Abhängigkeiten. Wir haben auch schon bei COVID-19 gesehen, was es heißt, wenn die Grenzen dicht sind, die Flugzeuge am Boden und die Schiffe in den Häfen bleiben. Die Landwirtschaft hat bewiesen, dass sie systemrelevant und ein

stabiler Faktor in der Krise ist. Das muss auch weiterhin durch den Schutz des Bodens gewährleistet werden. Von Beton können wir nicht abbeißen", findet Weinberger deutliche Worte.

Der Raubbau an Mutter Erde, ersichtlich aus der Perspektive des Weltalls, gibt Aschbacher zu denken. Für den designierten ESA-Generaldirektor ist daher die dringendste Lektion, dass die Umwelt - und dazu gehört auch der Boden - geschützt werden muss: "Natürlich will jeder aus dem Lockdown heraus und zurück in ein normales Leben. Dafür ist es aber notwendig, dass Investitionen künftig konform mit Nachhaltigkeit und dem Schutz unseres Planeten sind", betont er. "Wir brauchen ein neues Denken, das den Wohlstand einer Volkswirtschaft nicht nur an der Kennzahl des Bruttoinlandsprodukts beurteilt, sondern auch am Erhalt unseres Naturkapitals wie Boden oder Wasser. Diese Kennzahlen müssen Vorrang haben gegenüber kurzfristiger Gewinnmaximierung. Um den Wirtschafts- und Tourismusstandort Österreich nicht nachhaltig auf dem Rücken unserer Kinder und Kindeskiner zu gefährden, müssen wir die Bodenvernichtung stoppen", appellieren Aschbacher und Weinberger unisono. (Schluss)

LK OÖ: Wintersport auf Wald- und Wiesenflächen nur eingeschränkt zulässig

Regelungen für Betretungsrechte beachten

Linz, 8. Jänner 2021 (aiz.info). - Viele Wintersportbegeisterte zieht es nun ins Freie, und auch die derzeit in Österreich aufgrund der Corona-Pandemie geltenden gesetzlichen Ausgangsbeschränkungen führen dazu, dass immer mehr Alpinskifahrer, Langläufer, Tourengerer und Schneeschuhwanderer in der freien Natur Erholung suchen. Im Interesse der bäuerlichen Grundbesitzer weist die Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich jedoch darauf hin, dass die Benutzung von Wald- und Wiesenflächen zur Sportausübung nur in eingeschränktem Maß zulässig ist. "Selbst im Winter ist nicht jedes Verhalten vom freien Betretungsrecht des Waldes zu Erholungszwecken erfasst. Ich appelliere an alle, die gerne Sport in der Natur betreiben, sich dabei so zu verhalten, dass es zu keinen Schäden an jungen Bäumen kommt und auch dafür, auf Pflanzen und Tiere Rücksicht zu nehmen", betont **Michaela Langer-Weninger**, Präsidentin der LK OÖ. * * * *

Abfahren mit Skiern

Im Wald ist das Abfahren mit Skiern im Bereich von Aufstiegshilfen (Skilifte, Seilbahnen u. a.) nur auf markierten Pisten oder auf Skirouten innerhalb von 500 m zur Aufstiegshilfe gestattet. Tourengerer hingegen können durch den Wald auch abseits von Aufstiegshilfen abfahren, dies allerdings nur insoweit, als diese Waldbereiche nicht von der Benützung zu Erholungszwecken ausgenommen sind (z. B. Sperre aufgrund von Waldarbeiten oder Holzlagerplätze). Beim Abfahren sollte unbedingt auch darauf geachtet werden, Schutzeinrichtungen wie etwa Zäune nicht zu zerstören.

Schneeschuhwandern und Langlauf

Schneeschuhwandern ist Freunden des Wintersports genauso wie das Skilanglaufen im Wald ohne gespurte Loipen und unter Anwendung der gebotenen Vorsicht grundsätzlich erlaubt, doch bedarf das Anlegen oder die Benutzung von Loipen der Zustimmung des Waldeigentümers. Es ist darauf zu achten, dass Jungbäume nicht geknickt oder beschädigt werden. Ebenso muss auch hier auf Forsteinrichtungen, gelagertes Material etc. geachtet werden. Mit diesen Normen soll sichergestellt werden, dass das sensible Ökosystem Wald nicht mutwillig gefährdet wird.

Das Rodeln und Bobfahren im Wald gilt auch auf Forststraßen und sonstigen Waldwegen als Befahren und ist ohne Zustimmung des Waldeigentümers beziehungsweise Forststraßen-Erhalters nicht erlaubt. Damit soll auch verhindert werden, dass es zu Unfällen in Zusammenhang mit der Waldarbeit kommt.

Wintersport auf Wiesen und Feldern und das Abstellen von Fahrzeugen

Auf Wiesen und Feldern bedarf jegliche sportliche Aktivität der Erlaubnis der Grundeigentümer. Aber auch das Abstellen von Fahrzeugen abseits gekennzeichnete Parkflächen ist auf Wald- und Wiesenflächen ohne Zustimmung der Grundeigentümer nicht erlaubt und kann eine kostspielige Besitzstörungsklage nach sich ziehen.

Gemeinsam erarbeiteter Leitfaden "Winterliches Fair Play in der Natur"

In einem gemeinsamen Arbeitsprozess wurde kürzlich unter Beteiligung des OÖ Almvereins, des OÖ Tourismus und von Vertretern der Tourismusverbände ein Verhaltenskatalog entwickelt, der Leitfaden "Winterliches Fair Play in der Natur", welcher Folgendes vorsieht: Zeige Respekt für die Natur und vermeide Lärm. Starte mit einer sorgfältigen Tourenplanung: Wetter- und Lawinenlageberichte ansehen und entsprechend handeln. Informiere dich dazu auf den Webseiten der alpinen Vereine bezüglich der Gefahren im (alpinen) Gelände. Erkundige dich im Vorfeld zu den Parkmöglichkeiten vor Ort. Standardausrüstung (LVS-Gerät, Schaufel, Sonde und Mobiltelefon) bei Ski- und Schneeschuhtouren im alpinen Gelände mitführen. Bleibe auf den in offiziellen Kartendarstellungen ausgewiesenen Winter- und Skitouren-Routen. Beachte: Das Betreten und Befahren von Jungwaldflächen bis 3 m Höhe der Bäume ist verboten. Nimm besondere Rücksicht auf Wildtiere und meide ihre Futterstellen. Keine Störung bei Dämmerung oder in der Nacht. Nimm deinen Hund an die Leine. Bringe deine Abfälle nach Hause retour. Nimm Rücksicht auf andere Freizeitsportler.

"Der Leitfaden fasst die für ein gutes Auskommen zwischen Freizeitnutzern und der winterlichen Natur beim Outdoor-Sport einzuhaltenden Regeln kurz und prägnant zusammen und wird in dieser Form auch von der LK OÖ unterstützt. Denn Wintersportler, die mit den Ressourcen der Natur schonend umgehen, schützen nicht nur die Umwelt, sondern minimieren auch das Verletzungsrisiko für sich selbst. Der Wald schützt uns alle, mit ihren Feldern und Wiesen versorgen uns die heimischen Landwirte mit Lebensmitteln. Daher sollten wir auch bei der Nutzung der Natur als Erholungsraum an den Schutz von Wald und Flur denken", betont Langer-Weninger. (Schluss)

LAK-Rückblick 2020: Stabile Mitgliederzahlen und gesteigerte Rechtsberatung

NÖ Landarbeiterkammer feiert heuer 70-jähriges Bestandsjubiläum

St. Pölten, 8. Jänner 2021 (aiz.info). - Trotz COVID-19-Pandemie blieb 2020 die Beschäftigtenzahl in der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich weitgehend stabil. "Geringfügige Auswirkungen waren nur im Frühjahr erkennbar, ab Juli waren unsere Mitgliederzahlen sogar durchgehend höher als in den Vergleichsmonaten des Vorjahres. Das zeigt uns, dass die Jobs in der Land- und Forstwirtschaft sehr krisensicher sind", zog NÖ Landarbeiterkammer-Präsident **Andreas Freistetter**, der im Herbst erneut zum Präsidenten gewählt wurde, eine trotz aller Herausforderungen positive Bilanz des abgelaufenen Jahres. Insgesamt waren 2020 knapp 35.000 unselbstständig Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich tätig. * * * *

Extrem herausfordernd war das Jahr 2020 für die Experten in der LAK-Rechtsabteilung. "Es gab speziell in der Phase des ersten Lockdowns sehr viele arbeitsrechtliche Anfragen. Unsere Rechtsabteilung war das ganze Jahr über sehr gefordert. Als Ergebnis konnten wir heuer mehr als 600.000 Euro für unsere Mitglieder einholen", erklärte Kammeramtsdirektor **Walter Medosch**.

Meilenstein: 1.500 Euro Mindestlohn

Die Einführung eines Mindestlohns von 1.500 Euro für Beschäftigte in bäuerlichen Betrieben sieht die NÖ Landarbeiterkammer als eine wichtige Errungenschaft. "In den niedrigsten Lohnkategorien bedeutete diese Einigung ein Plus von über 10%", freute sich Freistetter über die Einigung mit der NÖ Landwirtschaftskammer. Neben der Umsetzung des Mindestlohns wurde auch eine Weiterentwicklung zahlreicher arbeitsrechtlicher Bestimmungen und damit eine wesentliche Modernisierung und Vereinfachung des Kollektivvertrags für bäuerliche Dienstnehmer/-innen umgesetzt.

Informationskampagne für Erntearbeiter/-innen ausgebaut

Ausgebaut wurde darüber hinaus die LAK-Informationskampagne für Erntearbeiter/-innen und saisonal Beschäftigte aus dem Ausland. Neben arbeitsrechtlichen Basisinformationen, die unter anderem Mindestlohn, Sonderzahlungen, Arbeitszeit sowie Urlaubsanspruch beinhalten, kamen Infoblätter zu den Themen "Arbeiten bei Hitze" sowie über die gesetzlichen Bestimmungen der Arbeiterquartiere in bäuerlichen Betrieben hinzu. "Der Arbeitnehmerschutz ist uns sehr wichtig. Unsere Infoblätter stehen in zwölf Sprachen zur Verfügung und wurden während der Sommermonate in den bäuerlichen Betrieben verteilt, um aufzuklären und Missständen vorzubeugen", betonte Freistetter.

Mehr als 915.000 Euro an Förderungen ausbezahlt

Stark war die Nachfrage im abgelaufenen Jahr im Bereich der Förderangebote der NÖ Landarbeiterkammer. Über 1.500 LAK-Mitglieder durften sich über eine der zahlreichen Beihilfen oder ein bewilligtes Baudarlehen freuen. Insgesamt zahlte die NÖ Landarbeiterkammer im Jahr 2020 rund 917.000 Euro an ihre Mitglieder aus. Besonders erfreut zeigte sich Freistetter, dass auch bereits Anträge zum 2020 neu eingeführten Zuschuss zum Papamonat bewilligt werden konnten. "Damit wollen wir einen Beitrag für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten", so Freistetter.

Schulungen auf Online-Seminare umgestellt

Trotz der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie, die einzelne Absagen unvermeidbar machte, konnte mit der raschen Umstellung von Präsenzkursen auf Online-Seminare die Mehrzahl des LAK-Kursprogramms - insgesamt 89 Kurse mit knapp 700 Teilnehmern - durchgeführt werden.

Neue Struktur im Jubiläumsjahr

Im Jahr 2021 feiert die NÖ Landarbeiterkammer ihr 70-jähriges Bestehen. Mit einer neuen zusätzlichen Geschäftsstelle in Gänserndorf, die bereits im Jänner 2021 öffnet, sowie einer neuen regionalen Betreuungsstruktur soll das Serviceangebot für Mitglieder weiter verbessert werden. "Damit wollen wir sicherstellen, dass wir unseren Mitgliedern auch in Zukunft eine bestmögliche flächendeckende Unterstützung in ganz Niederösterreich anbieten können", so Freistetter abschließend. (Schluss)